

# Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Er scheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.  
Bezugspreis 1.— Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.  
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 210.

Anzeigenpreis:  
die 1spaltige Petitzelle 10 Pfg., bei Wiederholungen  
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

N<sup>o</sup> 53

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 4. Juli

1917.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Der Bemerkungsbezug findet voraussichtlich im Monat September cr. statt. Tag und Stunde wird rechtzeitig mitgeteilt. Anträge auf Vermessungen und Abstellung von Grenzmängeln sind schriftlich bis zum 10. Juli cr. auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 9, zu stellen. Die Kosten werden anteilig getragen.  
Eltville, den 4. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 5. d. Mts., vormittags von 8 Uhr ab, kommt in den hiesigen Lebensmittelgeschäften eine **außerordentliche Zuckermenge** zur Verteilung.

Es kosten:

das Pfund grobkörnigen Zuckers Mk. 0,72.  
" feinkörnigen " " 0,68.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

in dem Geschäft von:

die Nummern	1—	54
Holland	55—	110
Wahl	111—	166
Büchel	167—	220
Höber	221—	276
Hermanns	277—	327
Schuster	328—	371
Reinheimer	372—	417
Wagelhan.	418—	460
Büchtal	461—	526
Müller.	527—	643
Konsum-Verein	644—	767
Latscha.	768—	878
Döhn	879 u. folgende.	

In aller Kürze kommt jetzt der uns nunmehr vom Kreis zugegangene Einmachzucker zur Verteilung (zu dem alten Preis). Den Käufern von Rabarber wird daran der damals bezogene Zucker gekürzt, wie dies bei dem Verkauf des Rabarbers bekannt gegeben worden ist.

Eltville, den 3. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Wir suchen:

Jungen Mann für Gartenarbeit.

Eltville, den 4. Juli 1917.

Städtische Arbeitsnachweisstelle.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 5. d. Mts., von 2 Uhr nachmittags ab, werden im Rathaus hier, Erdgeschoss Zimmer 5, die Fleischzulagekarten für die folgenden 13 Wochen ausgegeben wie folgt:

Um 2 Uhr die Nummern	1—	75
" 2 $\frac{1}{2}$ "	76—	150
" 2 $\frac{3}{4}$ "	151—	225
" 3"	226—	300
" 3 $\frac{1}{4}$ "	301—	375
" 3 $\frac{1}{2}$ "	376—	450
" 3 $\frac{3}{4}$ "	451—	525
" 4"	526—	600
" 4 $\frac{1}{4}$ "	601—	675
" 4 $\frac{1}{2}$ "	676—	750
" 4 $\frac{3}{4}$ "	751—	825
" 5"	826—	900
" 5 $\frac{1}{4}$ "	901—	975
" 5 $\frac{1}{2}$ "	976—	1050
" 5 $\frac{3}{4}$ "	1051—	1094

Um 6 Uhr wird die Ausgabe geschlossen. Die Zeit ist genau inne zu halten. Eine spätere Ausgabe findet nicht mehr statt. Lebensmittelkarte ist mitzubringen. Auf jede Zulagekarte ist der Vor- und Zuname des Besitzers deutlich zu schreiben.

Eltville, den 3. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am Freitag, den 6. d. Mts., vormittags von 9—11 Uhr ab, wird im Rathhausehofe Hühnerfutter abgegeben und zwar entfällt auf ein Huhn 1 Pfund. Es kostet das Pfund 20 Pfg. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

Die Hühnerbesitzer mit den Anfangsbuchstaben  
A—L von 9—10 Uhr  
M—Z " 10—11 "

Eltville, den 3. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am Freitag, den 6. d. Mts., vormittags von 8 Uhr ab, werden in dem Geschäft von Schülke Eier abgegeben.

Auf den Kopf der Haushaltung entfällt ein Ei. Es kostet das Stück 35 Pfennig.

Bezugsberechtigt sind die Haushaltungen mit den Lebensmittelkarten Nr. 981—1094 u. 1—28.

Die Hühnerbesitzer sind von dem Bezug ausgeschlossen.

Eltville, den 4. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als gefunden:

1 Schlüssel.

Zugelaufen:

2 Hunde (1 Schäferhund, 1 Dachshund).

Die Finder bzw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 4. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung.

### Bekanntmachung.

Die Rheinbadeanstalt ist eröffnet. Die Badezeiten sind folgende:

Herren: von 1 bis 3 Uhr und von 5 Uhr ab nachmittags.

Damen: von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Von 12 bis 1 Uhr bleibt die Badeanstalt geschlossen. Sonntags sind die Badezeiten wie Werktags.

Eltville, den 28. Juni 1917.

Der Magistrat.

## Kriegs-Chronik.

30. Juni.

Westen: Eine englische Kompanie, begleitet von tieffliegenden Flugzeugen, drang südöstlich von Armentières in unsere Gräben; sie wurden im Gegenstoß sofort wieder hinausgeworfen. Eigene Vorposten an der Yser und nordwestlich von St. Quentin brachten mehrere Belgier und Franzosen als Gefangene ein. — Bayerische Truppen drangen in 1200 Meter Breite bis in die hinteren französischen Linien durch und sprengten trotz Gegenwehr einige Unterstände. Mit einer größeren Zahl von Gefangenen kehrten sie, unbelästigt vom Feinde, in ihre Gräben zurück. Westfälische Regimenter erweiterten den Erfolg vom Vortage östlich von Cerny. Im Sturm nahmen sie mehrere feindliche Gräben. Bei Cerny griffen die Franzosen zweimal an, sie wurden im Nahkampf zurückgeschlagen. — Auch auf dem Westufer der Maas wurde der Gewinn vom 28. Juni vergrößert. Am Ostteil der Höhe 304 stürzte ein Pofener Regiment in 500 Meter Breite die französische Stellung. 825 Gefangene wurden zurückgeführt. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand; seine blutigen Verluste sind erheblich. Er vergrößerte sie noch durch fruchtlose Gegenangriffe bei Woncourt. — Osten: In Ostgalizien steigert sich die russische Gefechtsstärke. Starke Zerstörung Feuer der Russen liegt auf unseren Stellungen von der Bahn Lemberg-Brody bis südlich Breczany. Bei Konjuch griffen russische Kräfte an.

1. Juli.

Westen: Veringes Feuer bei Regen und Dunst. Die Franzosen versuchten am Chemin des Dames und auf dem westlichen Maasufer verlorenes Gelände zurückzugewinnen. — Ostlich von Cerny griff der Feind dreimal die von uns eroberten Gräben an. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. Livpische Truppen stürmten die französischen Linien bis zur Straße Altes-Bassy. Die Zahl der Gefangenen beträgt 10 Offiziere und 650 Mann. — Osten: In einer Front von 30 Kilometern stürmten russische Truppen gegen unsere Stellungen an der oberen Strypa bis an die Najarowka. Die Sturmtruppen wurden durch unser Feuer zum Zurückfluten gezwungen. Der Feuerkampf dehnt sich bis an den mittleren Kochod und Stonislav aus.

2. Juli.

Westen: Englische Vorstöße scheiterten östlich von Neuport, bei Gavrelle und nordwestlich von St. Quentin; an anderen Stellen gelang es uns, dem Feinde erhebliche Verluste zuzufügen und Belgier als Gefangene zurückzuführen. Westlich von Lens griffen Engländer an; sie drangen in unsere Gräben, wurden aber durch niederschlesische Regimenter wieder hinausgetrieben; wir machten 175 Gefangene und erbeuteten 17 Maschinengewehre. Am Chemin des Dames setzten die Franzosen zu neuen Angriffen an; die sämtlich abgeschlagen wurden. Besonders erbittert war der Kampf am Ostrand der Hochfläche. — Osten: Die gestrigen russischen Angriffe führten zwischen der oberen Strypa und dem Ostufer der Najarowka zu schweren Kämpfen. Zweitägige Artilleriewirkung hatte unsere Stellungen zum Trichterfeld gemacht. Konichy ging uns verloren. In vorbereiteter Kugelstellung wurde der russische Massentoch aufgefangen. In immer neuen Wellen stürmten 16 russische Divisionen gegen unsere Linien, die völlig behauptet wurden. Die russischen Verluste übersteigen jedes bisher bekannte Maß.

3. Juli.

Westen: Im Avernabschnitt setzte die Feuerfähigkeit auf. Nördlich des Kanals La Bassée hatten einige Vorstöße gute Ergebnisse. An der Hochfläche von La Bovesse versuchten die Franzosen verlorene Gräben zurückzugewinnen. Südlich von Cerny brachen zwei Angriffe in unserem Abwehrfeuer verlustreich zusammen. — Am Böhlsberg machten wir Gefangene und Beute. — Osten: Die Schlacht hat in Ostgalizien ihren Fortgang genommen. Am Mittellauf des Kochod war der Feuerkampf stark. Bei Konichy sind starke Angriffe der Russen zusammengebrochen. Das Eingreifen unserer Reserve gebot dem Feinde Halt. Bei Breczany fand der Feind nicht die Kraft seine Angriffe zu erneuern.

Zur Kriegslage.

Die russische Offensive

Berlin, 3. Juli. (W. B.) Bei der weiteren artilleristischen Bekämpfung der engl. Anlagen in Flandern wurde die Eisenbahnbrücke und Eisenbahnanlagen am Westrand von Ypern beschossen. Schwere Beschädigungen wurden erkannt. Weiter wurden mit Ballon- und Fliegerbeobachtung mit gutem Erfolg Batterienester, Bahnanlagen und Straßenziele unter Feuer genommen. Die Zahl der am 2. Juli um Ostkerle von märkischen Stoßtruppen eingebrachten Belgier hat sich auf 42 erhöht.

An der Arrasfront wurde der Angriff zweier englischer Kompagnien an der Straße Lens-Nevin am 2. Juli 5 Uhr vormittags abgewiesen. Im übrigen zeichnete sich der Tag durch eine Anzahl schneidiger und glücklich durchgeführter deutscher Patrouillenunternehmungen aus. Bei Fromelles wurden 2 Engländer, westlich Albert 4 Portugiesen, südlich Neuve Chapelle 1 Portugiese, westlich Lens 3 englische Gefangene eingebracht. In einem Vorpostengefecht bei Atricourt nordwestlich von St. Quentin wurden am Vormittag die schwachen deutschen Positionen in der Boulogne-Ferne verdrängt. Bereits am Abend des gleichen Tages wurde durch deutsche Stoßtruppen die Ferne-Befestigung aufgehoben. Der überlebende Teil der Fernebesatzung wurde gefangen eingebracht.

An der Wisnefront wurde am Bovesse-Plateau ein französischer Angriffsvorstoß auf die verlorenen Stellungen in der Entwicklung niedergehalten. Nach Abweisung von zwei weiteren französischen Angriffen setzte am 3. Juli 3 Uhr 45 Min. vormittags starkes französisches Feuer wieder hier ein.

An der Ostfront lag der stärkste russische Druck in der Gegend von Bborow. Immer von neuem angelegte Massen erzielten hier ein Nachgeben der Linien der Verbündeten. Reserven mit frisch eingesehten Truppen fügten jedoch den Stoß in der zweiten Stellung auf. Eine ungarische Abteilung, die in der ersten Stellung tapfer auf einer Höhe ausbarrie und von beiden Seiten umgangen wurde, wurde gefangen genommen.

Bei Konichy sind die Russen nicht weiter gekommen. Sämtliche heftigen Angriffe, die die Russen aus den Dorstrümmern vorzutragen versuchten, scheiterten an dem unerlöschlichen Widerstand der ihnen gegenüber eingesehten deutschen Truppen.

Von Breczany bis zum Tuzestr ist die gesamte vordere Linie bis auf ein kleines Reststück wieder in der Hand der deutschen und osmanischen Truppen. Alle Angriffe am Vormittag des 2. Juli südlich von Breczany blieben im Abwehrfeuer der Verbündeten liegen.

Die neue Schlacht im Osten

Berlin, 2. Juli. An der Ostfront haben gestern Kämpfe stattgefunden, die zu den schwersten gehören, welche jemals an der Ostfront getobt haben. Nach einer zwölftägigen beispiellosen Artillerievorbereitung, darunter mit schwersten Kalibern, ging die russische Infanterie zum Angriff über. Die russische Infanterie stürmte in immer wieder frisch genährten Wellen in fünf- bis sechsfacher Ueberlegenheit gegen unsere Stellungen an. Nach heftigen wechselvollen Kämpfen blieben fast überall die Trichterfelder restlos in unseren Händen. Wo der Feind eingedrungen war, wurde er durch Gegenstoß zurückgeworfen und nur bei Konichy, das verloren ging, gelang es dem Gegner, in unserer Stellung Fuß zu fassen. Die Stellung wurde abgeriegelt und neue Versuche der Russen, ihren Gewinn zu erweitern, wurden im Blute erstickt. Auch weiter nach Norden bis zum unteren Kochod dehnten sich die feindliche Artilleriefeuer und die Patrouillentätigkeit aus. Im Kochodkie liefen die Russen ohne Artillerievorbereitung in 4 Kilometer Breite an, sie wurden abgeschlagen.

Die Angriffe der Russen, die unter dem Druck der Entente und auf Veranlassung des gegenwärtigen Machthabers der Russen, Kerenski, erfolgen, und die, soweit erkenntlich, vom Arbeiter- und Soldatenrat gebilligt werden, richten sich gegen die Armee Böhmen-Ermolli und zwar gegen den Teil dieser Armee, der von der deutschen Südararmee gebildet wird. Die deutsche Südararmee hat im vorigen Jahre dank der Festigkeit der Truppen und der genialen Führung des Grafen Bothmer die schweren Angriffe der Russen zum Scheitern gebracht. Gerade diese Stelle haben die Russen wieder zu den neuen Angriffen herausgesucht, anscheinend weil sie damit rechneten, daß ein Erfolg an dieser heißumstrittenen Stelle und in der Richtung auf Lemberg auf den übrigen Teil der russischen Truppen belebend einwirken und sie zur Offensive mitreißen würde. Es ist anzunehmen, daß die Vorbereitungen zum jetzigen großen Angriff schon längere Zeit zurückliegen und starke Kräfte bereitgestellt waren, wahrscheinlich sind dort auch noch stärkere Kräfte zur Verfügung.

Die gescheiterten russischen Angriffe

Berlin, 1. Juli. (W. B.) An der galizischen Front setzten die Russen am 30. Juni nach starkem Zerschütterungsfeuer, das den ganzen Tag über anhielt, zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags von südlich Bborow bis nordwestlich zum Angriff an. Drei starke Sturmwellen brachen hintereinander im Sperrfeuer zusammen. Lediglich an einer Stelle verhalf eine Minensprengung den Russen zu vorübergehendem Eindringen in unseren vordersten Graben. Ein sofortiger Gegenstoß warf sie jedoch wieder zurück. Die Nacht über flaute das Artilleriefeuer ab, setzte jedoch am 1. Juli morgens in allen Angriffsräumen mit erneuter Heftigkeit ein.

Meuterei auf der Ostseeflotte

Bern, 2. Juli. Nach Schweizer Berichten

aus Petersburg meldet „Dien“: Auf dem zum baltischen Geschwader gehörigen Panzerkreuzer „Ganguth“ brach eine Meuterei unter den Mannschaften aus. Sie warfen alle Schiffsoffiziere über Bord, wobei 26 den Tod fanden. Auf dem Panzerkreuzer „das“ sich in den Hafen von Kronstadt begab, wurde die schwarze Flagge gehißt. Auch auf dem Kriegsschiff „Kossya“ ist eine Meuterei ausgebrochen. Sieben Offiziere wurden getötet, die übrigen gefangen genommen. Die Meuterei ist darauf zurückzuführen, daß die Offiziere beider Kriegsschiffe den Mannschaften befahlen, Kronstadt anzugreifen.

Der deutsche Hammer

(W. B. Nichtamtlich.) Englische und französische Zeitungen ergeben sich aus Anlaß unseres Luftangriffes auf die Festung London in wilden Schreien. Beschimpfungen und Drohungen. — Beweis, daß der Feind sah. Wenn die feindliche Presse behauptet, daß der Angriff einen militärischen Erfolg hatte, so fälscht sie die Tatsachen. Wir wissen von Augenzeugen, wieviel Speicher ausgebrannt, wieviel Kriegsgerät vernichtet, wie schwere Schäden Artillerieposten und Schiffe zugefügt wurde. Daß dabei auch Zivilbevölkerung durch Tod und Verwundung bedrohter von Männern, Frauen und Kindern gelitten hat, ist eine unvermeidliche Folge. Möge England seine Zivilbevölkerung enternen aus der unmittelbaren Nähe der Stapelplätze seines Vorrates und der Arbeitsstellen seiner Kriegsmittel! Ist etwa England in seinen Kriegsmethoden Rücksicht auf unser Land und unsere Zivilbevölkerung genommen? Begehen wir es nie: England hat seit 2 1/2 Jahren immer wieder erklärt, es hoffe den Krieg dadurch gewinnen, daß die am Kampfe unbeteiligten Männer, Frauen und Kinder in Deutschland zu Tode gehungewürden. Das ist ihm freilich nicht gelungen und wird ihm auch nicht gelingen. Schwere Entbehrungen hat unser Volk zu erdulden gehabt. Aber wir sind darunter ein hartes Geschlecht geworden, und unser Faust wurde eisern. Das hat England heute gesehen und soll es morgen wieder erfahren. Und die englischen und französischen Luftangriffe? Glaubt England, daß wir die Tage von Freiburg und Trier, die blutigen Sonntag von Karlsruhe vergessen haben? Und hier waren es offene, militärisch bedeutungsvolle Städte, denen die Bomben der feindlichen Flieger galteten! Was England tügen und tragen, wüten und drohen! Der Hammer in unserer Faust wird unbarmherzig niederschlagen und die Stätten zerschmettern, an denen England seine Waffen gegen uns schmiegt. Das soll gewiß sein!

Hindenburg im k. k. Oberkommando

Berlin, 1. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) In Erwiderung des Besuches, welchen der Chef des k. k. Generalstabes, General der Infanterie von Arz, nach Uebernahme seiner Stellung im Deutschen Großen Hauptquartier abtätete, hat Generalfeldmarschall von Hindenburg und der Erste Generalquartiermeister, General der Infanterie Lubendorff, zu kurzem Aufnahmehalt beim k. k. reich-ungarischen Armeeoberkommando eingetroffen, an dem sich an Besprechungen in Wien anschließen werden.

Der Preis auf Nichthofen

Berlin, 30. Juni. (W. B.) Vor kurzem wurde bekannt, daß die Engländer ein besonderes Geschwader von freiwilligen Fliegern aufgestellt haben, um ihren gefährlichsten Gegenden den Rittermeister von Nichthofen abzuschießen. Das Viktoriakreuz, ein eigenes Flugzeug sofortige Beförderung und ein Geldpreis von 5000 Pfund Sterling winkt dem Glücklichen, der es gelingen würde, den besten deutschen Kampfflieger zu beseitigen. Nimmehr wird bestätigt, daß tatsächlich ein englischer Armeebefehl besteht, der 1000 Pfund Sterling als Belohnung für einen Fliegerabteilung bestimmt, der Nichthofens lebendig habhaft wird. Ein Kopfgeld von weiteren 500 Pfund Sterling wird dem Führer der tapferen Schar versprochen. Dieser Armeebefehl wurde sämtlichen englischen Fliegern vorgelesen. Nur in einem sollte, bisher gewohnt war, seine Kriege durch Selbstmord ausführen zu lassen, können Befehlsausführer erklären, durch solche Erlasse den Wagnis ihrer Untergebenen herauszufordern. Diese Anschauung, die aus dem erwähnten Befehl spricht, erinnert an die Arbeitsweise von Sklavenhändlern und Kopfsägern. Daß eine europäische Nation Gebräuche wilder Völker nachzuahmen vermag, ist eine Schmach, die England vorbehalten bleibt.

Lebensmittelkrawall in England

Rotterdam, 2. Juli. Ein aus England

dem zu... zersch... i um... en a... d, wo... nger... t beg... Auch... Meute... rden... en. D... daß... Man... fien.

etroffener Dampfer berichtet, daß bei der... in Leih 100 Menschen einen Schuppen... gebracht werden sollte. Risten von Marga... und Körbe von Gemüse wurden auseinan... zerissen und verteilt. Erst nach mehrstündiger... gelang es der Polizei und Feuerwehr, die... Menge zurückzutreiben. Selbst der Wagen, Schiffsproviant brachte, wurde von der... ange geplündert.

**Arbeiterstreiks in England**

Kopenhagen, 2. Juli. Kürzlich aus... land eingetroffene Reisende berichten, in Liverpool und Manchester auf... Werften und in den Fabriken Streiks an... Tagesordnung sind. Der Schiffsverkehr... den englischen Häfen habe in der letzten... merklich abgenommen. In Edin... burgh und Leith verlangten neuerlich... freitenden Arbeiter ernstlich Frieden... er Auslaufen der Flotte. Hollän... des Gemüse ist in England außerordent... teuer. Für Kopfsalat bezahlt der Groß... handel bei Eintreffen der Schiffe 35 Pfg. Trotz... herrscht in vielen englischen Städten... Mangel an Kartoffeln und Gemüse.

deutscher Kurier in Norwegen verhaftet  
Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ schreibt: Nach Norwegen entsandter deutscher Kurier ist kürzlich bei seinem Eintreffen in Kristiania von den norwegischen Behörden verhaftet worden. Sein mit amtlichem Siegel versehenes Gepäck wurde durchsucht und da sich darin Sprengmittel befanden mit Beschlag belegt. Aufgrund des Verdachtes, daß die Sprengmittel in Norwegen Verwendung finden sollten, hat die norwegische Regierung ein amtliches Verbot gegen den Kurier erlassen. Im Hinblick auf die völkerrechtlich gewährleistete Immunität der diplomatischen Kurier legte die kaiserliche Regierung gegen die Festnahme des Kuriers Beschwerde ein und verlangte seine alsbaldige Freilassung. Dabei wurde die amtliche Erklärung abgegeben, daß eine Verwendung der Sprengmittel in Norwegen oder zu Nachteil norwegischer Interessen nicht beabsichtigt gewesen sei. Soweit das Verhalten des Kuriers zu Ausländern Anlaß gebe, insbesondere den norwegischen Gesetzen zuwiderlaufe, werde in Deutschland eingeschritten werden, wogegen Vorgehen gegen den Kurier in Norwegen völkerrechtlichen Grundsätzen nicht zuwider sei. Die norwegische Regierung hat inzwischen den Kurier freigelassen.

**Krieg mit Griechenland**

Basel, 30. Juni. Nach einer Havas-Meldung berichtet der „Temp“ aus Athen: Die Regierung hat ihren schweizerischen Gesandten beauftragt, den griechischen Gesandtschaften in Berlin, Wien, Sofia und Konstantinopel die Mitteilung zu machen, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei als abgebrochen zu betrachten sind.

**Dom Seekrieg.**

Eine größere Anzahl Dampfer versenkt  
Berlin, 3. Juli. (W. L. B. Amlich.) Im Mittelmeer haben unsere U-Boote wiederum eine größere Anzahl Dampfer und Segler vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der englische Dampfer „Ribera“ mit 1000 Tonnen Kohlen nach Archangelsk, der russische Dampfer „Beity“ mit 4600 Tonnen Kohlen nach Archangelsk, der russische Dampfer „Widwud“ mit Del nach England, ein durch Zerstörer gesicherter Dampfer, ein russischer Transpordampfer, mit der Nummer 23, zwei Dampfer die durch Doppelschüsse zusammen aus demselben Seileitzug herausgehoben wurden.

Wegen die englischen bewaffneten Dampfer „Lion“ (3012 Bruttoregister-tonnen) und „Lionian“ (3681 Bruttoregister-tonnen) wur-

den von einem U-Boot Torpedotreffer erzielt. Das Sinken der Schiffe konnte jedoch nicht beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Politische Uebersicht.**

Berlin, 4. Juli. Der deutsche Reichstag tritt morgen zu einer Sommertagung zusammen. Seine Hauptaufgabe wird, in der voraussichtlich recht kurzen Tagung darin bestehen, dem Vaterlande und unseren kämpfenden Truppen einen neuen Kriegskredit in Höhe von 15 Milliarden Mark zu bewilligen. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß der Reichstag auch diese neuen 15 Milliarden mit der gleichen Bereitwilligkeit und Selbstverständlichkeit bewilligen wird, wie er bisher schon die 79 Milliarden Kriegskredite bewilligt hat, die vom Volke zu nahezu Zweidrittel durch fundierte Anleihen bereits gedeckt sind. Darum wird auch diese Sommertagung des Reichstags dem Ausland erneut den Beweis dafür erbringen, daß der Wille des deutschen Volkes, alle Opfer und Entbehrungen bis zum siegreichen Ende des uns aufgezwungenen Kampfes zu ertragen, unerschütterlich ist. Darüber hinaus wird der Reichstag, allerdings mehr in den Ausschüssen als in den Vollversammlungen, Gelegenheit haben und nehmen müssen, sich auch mit den brennendsten Fragen der äußeren und inneren Politik zu befassen.

**Das Endergebnis der 6. Kriegsanleihe.**

Berlin, 2. Juli. (W. L. B.) In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank bezeichnete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Havenstein, die Lage der Reichsbank nach wie vor als befriedigend. Der Präsident erklärte im Anschluß hieran, daß nunmehr das Endergebnis der Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe vorliegt. Eingegangen sind einschließlich der nachträglichen Feld- und Ueberlieferzeichnungen 7063 347 Zeichnungen über 13 122 069 600 Mk. Davon entfallen auf Reichsanleihestücke Mark 9 182 863 500; auf Reichsschuldbuchbeiträgen Mark 2 576 054 900; auf Reichsschatanweisungen Mark 1 364 512 200; zusammen M. 13 122 069 600. Nicht berücksichtigt sind selbstverständlich in dieser Zahl die Anmeldungen zum Umtausch älterer Kriegsanleihen in 4-prozentige auslosbare Schatanweisungen.

**Die Kohlenversorgung**

Berlin, 3. Juli. (W. L. B. Amlich.) Die Mitglieder des Beirats für Volksernährung des Reichstaats haben die nachstehende Entschliebung angenommen:

Der Beirat wollte beschließen, den hohen Präsidenten des Kriegsernährungsamtes anzufordern, auf eine erhöhte Produktion der Kohle und die beschleunigte Schaffung und Durchführung eines einheitlichen Versorgungs- und Verteilungsplanes hinzuwirken, insbesondere dafür Sorge zu tragen:

- 1. daß eine ausreichende Versorgung der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke und dadurch vor allen Dingen die Versorgung der Bevölkerung mit Kochgas sicher gestellt;
- 2. daß den Ueberlandzentralen, den Mühlen und Nahrungsmittelbetrieben, den landwirtschaftlichen Betrieben und den ländlichen Schmieden rechtzeitig Kohlen in ausreichender Menge geliefert werden;
- 3. daß für den Hausbrand unter entsprechender allgemeiner Rationierung die notwendigen Kohlen zur Verfügung gestellt werden.

**Lokales und Provinzielles.**

**Ruszeichnungen vor dem Feinde.**

Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet: Landsturmmann Adam Hulbert, Eltoille. Gefreiter Wilhelm Friedrich, Eltoille.

o Eltoille, 4. Juli. Herr Bürgermeister Schütz in Oberlahnstein verkaufte sein Landhaus

hier, Adelhaidstraße 2, an Frau Emilie Blauf hier, die seit langem schon in dem Hause wohnte, zum Preise von Mk. 29,500.

c Eltoille, 4. Juli. Auf das entschiedene Bemühen unseres Herrn Pfarrers Schilo hier erging von der zuständigen Militärbehörde der Bescheid: Die Glocken der kath. Kirche in Eltoille haben Kunstwert — sie bleiben! Öffentlich verkünden sie von hoher Warte aus bald das Ende des Krieges, die Heimkehr der Lieben — den dauernden Frieden.

a Eltoille, 3. Juli. In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag drangen Täter durchgezwungenes Öffnen der Haustüre in die zur Zeit leerstehende Villa der Frau v. Jircks und durchsuchten sämtliche Zimmer der Wohnung, erbrachen Schränke und Behälter, in denen sie Wertgegenstände vermuteten. Gestohlen wurde anscheinend sämtliches Silber und verschiedene Orden. Da sich Frau v. Jircks gegenwärtig in Schlesien aufhält und niemand anwesend ist, der über das vorhandene Silber Auskunft geben kann, ist es vorläufig nicht möglich anzugeben, wie viel Silber und was weiter gestohlen wurde. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

\* Eltoille, 3. Juli. In der heißen Jahreszeit ist mit einem häufigeren Auftreten von Darmkrankheiten zu rechnen, deren Bekämpfung in allererster Linie durch eine vorsichtige Ernährung des Kranken bis zur Genesung erfolgt. Besonders wichtig sind in solchen Fällen mehlfaltige Nahrungsmittel. Daß diese heute im freien Handel nicht zu erhalten sind, ist bekannt. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die Bürgermeister ermächtigt sind, in Fällen, in denen die Abgabe von Nahrungsmitteln der gedachten Art an Kranke keinen Verzug erleiden darf, eilige Anträge, vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung der ärztlichen Prüfungsstelle des Rheingaukreises stattzugeben. Man kann sich also in dringenden Fällen unmittelbar an den Bürgermeister wenden, hat allerdings unter den augenblicklichen Verhältnissen keinen Anspruch auf eine bestimmte Sorte der fraglichen Nahrungsmittel, sondern muß sich mit dem begnügen, was gerade verfügbar ist. Im allgemeinen sind die Gemeinden angewiesen, aus den regelmäßigen Zuteilungen eine ausreichende Rücklage für die Krankenversorgung zu bilden. Was für die mehlfaltigen Nahrungsmittel bei Darmkrankheiten obengesagt ist, gilt auch für Milch usw. in anderen Krankheitsfällen dann, wenn Gefahr vorliegt und ohne Verzug geholfen werden muß. Sämtliche Anträge auf Sonderzuweisung von Nahrungsmitteln für Kranke müssen auf dem vorgeschriebenen Bordruck der ärztlichen Prüfungsstelle des Rheingaukreises — Kreisamtsschub — in Radesheim eingereicht werden. Die Bordrucke sind von den Ärzten auszufüllen und von diesen der Prüfungsstelle verschlossen einzureichen. Die Beteiligten haben deshalb kein Anrecht auf Behändigung der Anträge durch die Ärzte.

\* Eltoille, 3. Juli. Zu unserem Artikel „Un-erlaubter Obstverkehr“ in vorletzter Nummer geht uns durch die Bürgermeisterei Niederwalluf nachfolgender Bericht zu, welchem wir zur Richtigerstellung des Sachverhaltes gerne Aufnahme gewähren: „In Ihrer Nummer vom 27. Juni 1917, Nr. 51, bringen Sie die Nachricht, daß die Rheinfähre Niederwalluf-Budenheim, bzw. Budenheim-Niederwalluf aus Anlaß der unerlaubten Obstausfuhr aus Hessen, am Sonntag Nachmittag durch die Festungsgendarmerie Mainz wiederholt angehalten worden sei und daß dabei große Mengen Kirchen und Johannisbeeren beschlagnahmt und der Obstzentrale Mainz zugeführt worden seien. Die Rheinfähre Niederwalluf-Budenheim und Budenheim-Niederwalluf wird von der Zivilgemeinde Niederwalluf gemeinsam mit der Zivilgemeinde Budenheim als

Bächterin der staatlichen Fähre betrieben und ist die Notiz in Ihrer Zeitung, daß am Sonntag Nachmittag die Strompatrouille die Rheinfähre wiederholt angehalten hätte und daß dabei große Mengen Stirschen und Johannisbeeren beschlagnahmt und der Obstzentrale Mainz zugeführt worden wären, unrichtig."

\* **Eltville, 3. Juli.** (Salat als Spinat.) In diesen Tagen sind wieder größere Mengen holländischen Salats zu erwarten. Es wird daher erneut auf die Möglichkeit hingewiesen, Salat als Spinat zuzubereiten. Dieses Verfahren ist im Rheinlande ebenso wie in Süddeutschland seit Jahren bereits bekannt und beliebt. Besonders gut eignen sich die großen schweren Köpfe des holländischen Salats. Das Verfahren gestaltet sich wie folgt: Man kocht den Salat mit Salzwasser gar und läßt ihn auf einem Sieb abtropfen. Nachdem man ihn feingewiegt hat, wird er mit Pfeffer, Salz, etwas geriebener Zwiebel, Bouillonextrakt oder Bouillonwürfel je nach Geschmack zubereitet. Um den Salat sämig zu machen, kann man auch etwas Mehl mit verflüssigtem Fett anrühren. Ein Verlust an Ware entsteht bei der Herstellung überhaupt nicht, da auch sämtlicher Abfall des Salats mitverwandt werden kann. Schließlich sei noch erwähnt, daß Salat zusammen mit Osergrüße als Suppe gekocht werden kann.

\* **Eltville, 4. Juli.** Eine totale Mondfinsternis werden wir, heiteren Himmel vorausgesetzt, heute Mittwochabend beobachten können. Die Finsternis beginnt um 9 Uhr 52 Min. deutscher Sommerzeit, also etwa eine halbe Stunde nach dem Aufgang des Mondes, der um diese Zeit tief am südöstlichen Himmel steht. Die totale Bedeckung der Mondscheibe dauert bis 12 Uhr 27 Min., die letzte Berührung mit dem Erdschatten bis 1 Uhr 25 Min.

i. Aus dem Rheingau, 3. Juli. Die Eier Sammlung hat im diesseitigen Kreise (25 Gemeinden mit 16 006 Hühnern) bis zum 25. Juni 47 983 Stück ergeben. Die höchste Ziffer erreichte Winkel (1233 Hühner) mit 5803 Eiern, am wenigsten lieferte Forchhausen (38 Hühner) mit 109 Stück. Eltville lieferte bei 1487 Hühnern insgesamt 2639 Eier ab.

\* Aus dem Rheingau, 3. Juli. Um eine gleichmäßige Verteilung der dem Rheingaukreise jeweilig zur Verfügung stehenden Lebensmittel durchzuführen, sollen die neu eingeführten Lebensmittelkarten in Kürze an die Haushaltungsvorstände zur Verteilung kommen. Jedem Haushaltungsvorstand werden so viele Lebensmittelkarten zugeteilt, wie die Haushaltung Mitglieder aufweist. Die Lebensmittelkarte lautet auf den Namen und enthält Bezugsabschnitte und Quittungen. Außerdem muß die Karte, zu deren Gültigkeit mit dem betreffenden Gemeindefiegel versehen sein. Die Karte sowie die Bezugsabschnitte sind nicht übertragbar. Die Verwendung der Lebensmittelkarten erfolgt nach Maßgabe der jeweiligen Bekanntmachung der Gemeindeverwaltung. Die Menge der auf die Karte erhältlichen Lebensmittel richtet sich ganz nach den zur Verfügung stehenden Vorräten. Die Gemeinde ist befugt, nur bestimmte Kleinhandlärer beim Vertrieb der auf Lebensmittelkarten zu verarbeitenden Waren zuzulassen, oder für einzelne Waren die Bezugsberechtigten für einen bestimmten Zeitraum — nicht über drei Monate an den gleichen Kleinhandlärer zu binden. Unter den zugelassenen Kleinhandlärer hat der Karteninhaber bei jedem Antrag eines Bezugsabschnittes die Wahl. Der Kleinhandlärer hat den jeweils aufgeführten Bezugsabschnitt innerhalb der festgesetzten Frist bei Vorlage der Karte abzutrennen und dem Inhaber der Karte die mit der gleichlautenden Nummer versehene Quittung auszuhandigen. Die Quittung hat er handelschriftlich, mit Stempel und oder sonstwie, aber stets einheitlich, zu kennzeichnen. Der Kleinhandlärer hat der Gemeindeverwaltung die von ihm abgetrennten Bezugsabschnitte einzusenden. Nach Maßgabe der abgelieferten Bezugsabschnitte erfolgt die Zuteilung der Ware an den Kleinhandlärer. Dieser darf die Ware nur gegen Auslieferung der von ihm vollzogenen Quittung abgeben. Die Anordnung des Kreisamtschiffes betr. die Abgabe von Lebensmitteln vom 17. März 1917, der diese Vorschriften entnommen sind, bringt den erheblichen Vorteil, daß ein Jeder unbedingte Sicherheit auf den Empfang der ihm zustehenden Waren in einem von ihm selbstgewählten Geschäft hat und daß er die Ware zu einer ihm passenden Zeit abholen kann. Er ist also an bestimmte Verkaufsstunden nicht gebunden und das lästige und zeit-

raubende Stehen vor den Geschäften kommt deshalb in Fortfall. Die Erfahrungen mit der Einrichtung in anderen Städten sind die besten. Zunächst ist zwar überall noch ein ganz unbegründeter Zubrang nach Eröffnung des Verkaufs beobachtet worden, doch hat sich das schnell geändert und der Verkauf hat sich bald in den gewohnten Friedensbahnen abgewidelt.

Schieferstein. Dieser Tage geriet in einer chemischen Fabrik ein Arbeiter in eine Transmiffion und wurde getötet.

i. Erbenheim, 3. Juli. Gegen den Landwirt Heinrich Stemmer von hier, der vorige Woche auf dem Markte zu Wiesbaden den Zentner Frühkartoffeln zu 120 Mark angeboten und verkauft hatte, ist Anzeige wegen Ariege wuchers erfolgt.

## Verschiedenes.

### Neue Höchstpreise für Rindvieh zu Schlachtzwecken

In Abänderung der Bekanntmachung vom 7. Oktober 1916 werden die für Rindvieh zu Schlachtzwecken zulässigen Höchstpreise wie folgt festgesetzt: A für 1. ausgemästete und vollfleischige Ochsen bis zu 7 Jahren, 2. ausgemästete und vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren, 3. ausgemästete und vollfleischige Bullen bis zu 5 Jahren, 4. ausgemästete und vollfleischige Färsen 90 Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht; B für 1. ausgemästete und vollfleischige Ochsen über 7 Jahre, 2. ausgemästete und vollfleischige Kühe über 7 Jahre, 3. ausgemästete und vollfleischige Bullen über 5 Jahre, 4. angefleischte Ochsen, Kühe, Bullen und Färsen — jeden Alters — bei einem Lebendgewicht über 10 Zentner 85 Mark, über 8½—10 Zentner 80 Mark, über 7—8½ Zentner 75 Mark, über 5½—7 Zentner 72 Mark, bis zu 5½ Zentner 68 Mark. Die Preise der höheren Gewichtsklasse dürfen nur dann bezahlt werden, wenn die Tiere die Gewichtsgrenze der vorigen Klasse um mindestens ½ Kilogramm überschreiten. C für gering gemästete Rinder einschließlich Ferkel 55 Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht; D für minderwertige Rinder jedes Gewichts und Alters sind angemessene Preise für je 50 Kilogramm Lebendgewicht zu vereinbaren. Die vorstehenden Preise gelten für alle Ankäufe, die vom 1. Juli ds. Js ab bei den Viehhaltern getätigt werden, soweit den Viehhaltern nicht auf Grund der Bekanntmachung vom 14. Juni 1917 noch die bisherigen höheren Preise gezahlt werden dürfen.

### Orden und Ehrenzeichen

sollen in der Regel nach dem Tode der Inhaber an die königliche General-Ordenskommission zurückgegeben werden. Mehrfach ist es nun vorgekommen, daß aus Unkenntnis der bestehenden Vorschriften diese Auszeichnungen dem Verstorbenen von den Hinterbliebenen mit ins Grab gelegt worden sind. Um später Weiterungen und vielfache Rückfragen zu vermeiden, empfiehlt es sich für die Hinterbliebenen verstorbenen Ordensinhaber, die Auszeichnungen der General-Ordenskommission in Berlin entweder direkt oder durch Vermittelung der Polizei alsbald zurückzugeben. Einige Orden und Ehrenzeichen sind von der Rückgabe ausgeschlossen; näheres hierüber ist bei der Polizei zu erfahren.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

### Oeffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Donnerstag, 5. Juli. Heiter, trocken und warm.

Um dem Wunsch unserer Leser entgegenzukommen, werden wir demnächst einen interessanten Roman bringen, nämlich:

## „Der Sanitätsrat auf Reisen“.

Ein Sittenbild aus der engeren Heimat.

### Fährpost-Verkehr Eltville—Niedrich.

Eltville	ab 9.30 vorm.	6.30 nachm.
Niedrich	an 10.05	7.05
Niedrich	ab 10.15	7.15
Eltville	an 10.50	7.50

## Gasthaus „Hohenzollern“

Zu jeder Tageszeit (auch über die Straße)  
Prima Schöffershöf-Bier.  
Kein Ersatz-Bier.

## Bekanntmachung

Wir bitten unsere Lieferanten sämtliche noch ausstehende Rechnungen für den verflossenen Monat unter Beifügung der Stellzettel uns unverzüglich einreichen. Die Rechnungen sind für allemal monatlich einzureichen.

Rheingau Elektrizitätswerk  
A.-G. Eltville.

## Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen,  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
B. FABISZ W.

## 3-4 Zimmer-Wohnung,

geräumig, möbl. oder unmöbliert, in guter freier Lage, mit Gas, elektr. Licht, Wasserleitung, sowie fl. Weinkeller, Lagerraum für Kisten u. Flaschen von zwei Herren zu mieten gesucht. Angebote u. E. L. Nr. 501 an die Exp. d. Btg. erbeten.

## Ein braver Junge als Lehrling

für unsere Buchdruckerei (Akzidenz und Zeitung) gesucht. Tücht. Fachausbildung als Schweizerdegen.

Buchdruckerei der „Eltviller Nachrichten“  
B. Fabisz Wz., Eltville.

## Schöne 3-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. Näh. in der Exp.

## Wäscherin

gesucht bei hoh. Lohn. Waschanstalt Ganymed Wiesbaden, Oranienstr. 35.

## Büglerin

gesucht bei hoh. Lohn. Waschanstalt Ganymed Wiesbaden, Oranienstr. 35.

## Schöne 3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten. Näh. Taunusstr. 2.

## Gebrauchte Laden-Theke

zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Btg.

## Täglich frisch gepflanzte Busch- und Stangenbohnen

zu 40 und 50 Stk. Waldstraße 7.

## 3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör sofort später zu vermieten. Näh. in d. Exp. d. Btg.

## Wir benötigen dringend 1-2 gebrauchte Kinderwagen

evtl. gegen Bergschaden. Elisabethenoverstr.

## Eine Wohnung

mit Scheune, Stall und Schweinestall vermieten. Martinstraße